Julia Borries

Sponsoring, Stiftungen, Partnerschaften

Große Bandbreite an Fördermöglichkeiten für die Arbeit mit Flüchtlingen – auch für Bibliotheken

Mit ihren Ressourcen und Kompetenzen sind Bibliotheken ein wichtiger aktiver kommunaler und städtischer Partner, um Flüchtlingen in ihrer neuen Umgebung Informationen, »Zugänge« und Begegnungsorte zu ermöglichen. Um dieses Angebot zu verstetigen, bedarf es langfristig einer substanziellen Unterstützung durch öffentliche Förderer.

Beispiele aus der praktischen Bibliotheksarbeit, die auf dem Bibliotheksportal zusammengestellt sind, machen die Vielfalt der Aktivitäten von Bibliotheken in der Bereitstellung von Angeboten für Flüchtlinge sichtbar.[1] Die Praxis verdeutlicht, dass Bibliotheken schnell, offen und kreativ auf aktuelle gesellschaftspolitische Anforderungen und Situationen reagieren: offen für Partner aus der Stadt und Region, um die neuen Herausforderungen gemeinsam anzugehen, und kreativ in der Art und Weise, wie Angebote und Möglichkeiten geschaffen werden, die Flüchtlinge nutzen können.

Aktive Netzwerke in Kommune und Stadt

Die Zusammenarbeit von Bibliotheken mit anderen Akteuren ist vielseitig. Zu den Partnern gehören Flüchtlingshilfen, -initiativen oder -räte, Volkshochschulen, kirchliche Gemeinden, die städtischen Ausländerbeauftragten (Ausländerämter der Kommunen), Schulen und politische Parteien. Häufig sind die Bibliotheken Teil eines Runden Tisches oder Bürgerrunden, wie zum Beispiel in Pirna geschehen.[2] In Kooperation mit ihren Partnern stellen sie ihre Räumlichkeiten und Medienangebote zur Verfügung – für Ausstellungen und Sprachkurse, für Bücherkisten oder -boxen – oder es werden Führungen angeboten. In Hamburg zum Beispiel kooperieren die Bücherhallen bereits seit 2010 mit dem Landesverband des Deutschen Kinderschutzbundes im Projekt »Bücherzwerge«, gefördert von einem großen städtischen Wohnunternehmen. Die Bücherhallen übernehmen die Auswahl der Bücher in dem Projekt sowie die Schulung der Ehrenamtlichen.[3]

Neben der Nutzung von vorhandenen Ressourcen stellt sich aber auch die Frage nach zusätzlicher finanzieller Unterstützung, denn selbstverständlich stehen auch die Bibliotheken hier vor großen neuen Herausforderungen. Wo können Bibliotheken eine Förderung finden, wenn der öffentliche Förderer keine Unterstützung bietet? Welche Ansprechpartner gibt es?

Spenden und Sponsoring: Lokale und regionale Kontakte vor Ort nutzen

Die wichtigsten finanziellen Unterstützer für neue Anschaffungen oder kleinere Projekte im Rahmen der Arbeit mit Flüchtlingen sind kleine Stiftungen oder Unternehmen, die ein Interesse und eine Verantwortung dafür haben, sich für die Menschen in ihrer Stadt oder Kommune zu engagieren.

Meist verläuft die finanzielle Unterstützung über eine Spende oder Sponsoring. Im Gegensatz zur Spende wird beim Sponsoring ein Leistungsaustausch vereinbart. Der Sponsor erhält zum Beispiel durch Nennung seines Namens (Homepage, Facebook, Pressemitteilungen) und persönliches Auftreten bei Veranstaltungen et cetera einen Imagetransfer für die zur Verfügung gestellten Geld-, Dienst- und/oder Sachleistungen. Das Vorhaben einer Bibliothek, neue Gelder zu akquirieren, kann also mit der Frage beginnen, wer vor Ort ist und wer ein Interesse an bestimmten Aktivitäten, beziehungsweise an der Erhöhung seiner Sichtbarkeit haben könnte. Städtische Dienstleister wie Stadtwerke, Gasanbieter, Sparkassen, Volksbanken oder auch große Wohnungsgesellschaften kommen infrage, ebenso ansässige Unternehmen. Es lohnt sich der Blick auf die Homepage des Unternehmens – unter der Rubrik »Verantwortung« oder auch »Corporate Social Responsiblity« findet sich häufig ein Ansprechpartner. Alternativ ist der Weg über die MitarbeiterInnen der Öffentlichkeitsarbeit des Unternehmens sinnvoll.

Auch Verlage sind attraktive Sponsorenpartner für Bibliotheken. Wo sonst können sie ihre Produkte wirksamer vermarkten als in der Bibliothek. So spendete beispielsweise der Tessloff Verlag der Stadtbibliothek Erlangen Ting-Stifte inklusive Sachbücher, die nun in der Arbeit mit Übergangsklassen genutzt werden.[4]

Eine wichtige Rolle im Bereich Spenden spielen auch vorhandene persönliche Kontakte. Da wird mal vom örtlichen Computerladen ein Sprachlern-PC für Flüchtlinge gespendet.[5] Oder aber der Freundeskreis der Bibliothek wird spontan aktiv und hilft mit 5 000 Euro für Neuanschaffungen von Lehrwerken für das Lernen der deutschen Sprache und kostenlose Ausweise für Flüchtlinge – so in Dortmund geschehen.[6]

Eine besondere regionale Förderkonstellation findet sich in Schleswig-Holstein. Die Büchereizentrale kann dort mit Unterstützung des Giro- und Sparkassenverbands Schleswig-Holstein ihre Büchereien bei der Erstellung von Angeboten für

Fotolia.com

Flüchtlinge, insbesondere bei den Medienangeboten, gezielt finanziell unterstützen. Verwaltung und Organisation verlaufen über die Büchereizentrale, die damit als Mittler zwischen Förderer und Empfänger agiert. Diese Zusammenarbeit erntet auch auf politischer Ebene Anerkennung, was einen weiteren Mehrwert der Drittmittelakquise deutlich macht: Bibliotheken können dem öffentlichen Förderer ihren Stellenwert und ihre Sichtbarkeit auch bei anderen Entscheidungsträgern verdeutlichen.

Service-Clubs engagieren sich

Eine weitere wichtige Rolle für die lokale Förderung von kleineren Bibliotheksprojekten spielen die sogenannten Service-Clubs, wie Lions, Rotary, Kiwanis oder Zonta.[7] Sie setzen sich mit den verschiedensten Service-Projekten weltweit unter anderem für sozialen Frieden und Menschenrechte ein. Allen Clubs ist jedoch gemein, dass das soziale Engagement eine große Rolle spielt und sie wichtige Netzwerkarbeit leisten.[8]

Bibliotheken, die sich Unterstützung von Service-Clubs erhoffen, sollten sich an den jeweiligen Schwerpunkten der Clubs orientieren – wie bei jeder Förderidee und zugehörigem Antrag muss diese zu den Förderrichtlinien passen. Da diese nicht immer einsehbar sind, kann der oder die Verantwortliche eines lokalen Clubs weiterhelfen. Zu finden sind die Clubs in der Regel unkompliziert mithilfe einer Suchmaschinen-Recherche (Beispiel: Rotary Nürnberg).

»Klassische« Förderungen nicht aus dem Blick verlieren

Selbstverständlich soll auch die »klassische« Förderung, die der herrschenden föderalen Systematik folgt (also Kommune vor Land oder Bund), gerade bei kleinen lokalen Projekten nicht außer Acht gelassen werden. Die interessantesten AnsprechpartnerInnen auf der lokalen Ebene sind in der Regel das Jugendamt, das Sozialamt oder das Kulturamt.

Wie bei allen Anträgen ist auch hier zu beachten, dass das Vorhaben tatsächlich den Aufgabenbereich der jeweiligen Behörde widerspiegelt. Förderung kann in großen Städten wie Berlin, Hamburg und München auch von den Bezirksämtern oder Aktionsfonds der Quartiere kommen, die eigene Mittel für die Förderung von kulturellen Projekten haben. So können wie in Harburg mit Unterstützung des Bezirksamts die bilingualen Kinderbücher finanziert werden, in Berlin-Mitte konnten unter anderem durch die Unterstützung eines Quartieraktionsfonds viele neue Sprachmedien angeschafft werden.[9]

Lokale und regionale Unterstützung durch Stiftungen oder Lotterien

Viele Bibliotheken werden von ihrer Sparkassenstiftung schon die eine oder andere Unterstützung erfahren haben. »Aus der Region für die Region« – so lautet der Kerngedanke des Engagements der insgesamt 738 Stiftungen in ganz Deutschland. Gefördert werden große und kleine Projekte, in sozialen Einrichtungen, im Theater und Museum oder eben auch in der Bibliothek.[10] Die rund 380 Bürgerstiftungen sind schon aufgrund ihres Gründungsgedankens besonders nahe an den Projekten in der Stadt: Es handelt sich um unabhängige Stiftungen von Bürgern für Bürger.[11] Auch ihr Ziel ist es, soziale, kulturelle und andere gemeinnützige Anliegen in einer Stadt, einem Landkreis oder einer Region zu fördern.

Weitere Förderer sind die deutschen Lotterien, die je nach Bundesland für gemeinnützige Zwecke aus den Bereichen Soziales, Bildung, Umwelt, Bürgerschaftliches Engagement, Entwicklungszusammenarbeit, Kultur, Denkmalschutz und Sport jährlich mehrere Milliarden Euro zur Verfügung stellen. Zu unterscheiden sind die Mitglieder des Deutschen Lotto- und Totoblocks und die Soziallotterien (zu denen auch die Aktion Mensch gehört).[12] In einigen Ländern können gemeinnützige Träger Förderungen aus Lotteriemitteln der Länder beantragen – für die Bibliothek stellt sich die Frage nach einer gemeinschaftlichen Antragsstellung mit dem passenden Partner.

Überregionale Stiftungen und Förderer

Die Notwendigkeit, für Menschen, die auf der auf der Flucht sind, auch fördernd aktiv zu werden, haben auch zahlreiche überregional tätige Stiftungen erkannt und zum expliziten Ziel ihrer Stiftungsarbeit gemacht. Stiftungsmittel werden zwar häufig nicht an staatliche oder öffentlich finanzierte Einrichtungen vergeben. Dies schließt jedoch eine Kooperation mehrerer, auch öffentlicher Partner in einem konkreten Projekt nicht aus, wenn die Nachhaltigkeit und Bedeutung ein solches Zusammenwirken in besonderem Maße notwendig erscheinen lässt. Alternativ stellt sich der Förderverein oder Freundeskreis als Antragspartner zur Verfügung.

Beispiele sind die Bundesliga-Stiftung[13], das Deutsche Kinderhilfswerk oder die Aktion Mensch (gehört zur sogenannten Soziallotterie). Zu den Förderbereichen dieser Akteure gehören »Kultur für Kinder«, »Medienkompetenz«, »Inklusion«,

Julia Borries (Foto: Tristan Vankann) ist Referentin für EU-und Drittmittelberatung im Kompetenznetzwerk für Bibliotheken (knb) beim Deutschen Bibliotheksverband (dbv). Ihr Studium in Erfurt, Tampere, Frankfurt (Oder) und Straßburg schloss sie mit einem deutsch-französischen Doppelmaster in European Studies ab. Sie war als Trainerin und Referentin in EU-Projekten in der politischen Jugend- und Erwachsenenbildung tätig. – Kontakt: borries@bibliotheksverband.de

Im Rahmen der **EU- und Drittmittelberatung** des Kompetenznetzwerks für Bibliotheken (knb) können folgende Dienstleistungen in Anspruch genommen werden:

- Beratung bei der Beantragung von Fördermitteln und den EU-Förderprogrammen
- Beratung bei Antragsstellung und Projektmanagement
- Unterstützung bei der Suche nach Kooperationspartnern

»Integration« oder »Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten«. Die Aktion Mensch spricht aus aktuellem Anlass die Zielgruppe Flüchtlinge und Asylsuchende eigens an und fördert zum Beispiel Projekte zu den Themen Ehrenamtlichenmanagement, gemeinwesenorientierte Arbeit, Stadtteilarbeit oder Tagesstruktur.[14] Auch das Deutsche Kinderhilfswerk erhöhte kürzlich seinen Förderfonds für Flüchtlingskinder auf 100 000 Euro.[15]

Unterstützung bei der Suche nach Förderungen

Der Bundesverband Deutscher Stiftungen bietet auf seinem Portal eine Vernetzungsplattform für Stiftungsakteure, die sich für Flüchtlinge engagieren. Unter den Kategorien Integration, Ehrenamt, Bildung oder Gesundheit finden sich kirchliche Förderer, Bürgerstiftungen, aber auch Sparkassenstiftungen sowie große Stiftungsakteure wie die Robert-Bosch Stiftung. Auf den ersten Blick passen Bibliotheken nicht in jede Förderkategorie. Da hilft ein »um die Ecke denken«, denn gerade die bereits laufenden Kooperationen mit anderen Akteuren der eigenen Stadt können weitere Synergieeffekte liefern und vielsprechende Projektideen hervorbringen.

So bieten sich auch Stiftungen oder Förderer an, die Projekte zur Förderung von Demokratie und Toleranz unterstützen[16], wie zum Beispiel die Landeszentralen für politische Bildung. In Brandenburg wurde eine gemeinsame Veranstaltungsreihe lokaler Volkshochschulen und Bibliotheken mit Mitteln der Brandenburgischen Landeszentrale für politische Bildung gefördert.[17] In verschiedenen lokalen Veranstaltungen gewannen Teilnehmende Einblicke in andere Kulturen und erfuhren, wie sie die Angebote ihrer Bibliothek nutzen können. Sie wurden eingeladen, Wünsche und Kompetenzen in die Angebote der Volkshochschulen und Bibliotheken einzubringen und aktiv teilzuhaben.

Die Landeszentralen für politische Bildung agieren auf Länderebene unabhängig und fördern lokale Projekte im Bereich der politischen Bildung.[18] Hier ergeben sich wie im genannten Fall möglicherweise Förderungen für Projekte mit weiteren städtischen Partnern. Bei passenden Veranstaltungen ist es möglich, eine politische Stiftung als Partner, offiziellen Veranstalter oder Unterstützer zu gewinnen. Auch hier gibt es neben den bundesweiten Stiftungen Landesverbände oder -büros, die selbst über eine Fördermittelvergabe entscheiden.

Neue Chancen zur Kooperation

Gerade beim sensiblen Thema »Flüchtlinge« kann und soll es nicht um die »reine« Akquise von Drittmitteln gehen. An erster Stelle steht die Unterstützung und Integration der Menschen. Die neuen Chancen der Zusammenarbeit in Projektform, die sich für Bibliotheken in diesem Themenfeld ergeben, sind dabei ein Zugewinn, der nachhaltig wirken kann. Durch entsprechendes Engagement können, neben der Integration und Begleitung von Flüchtlingen, die Aktivitäten und die verantwortungsbewusste Rolle der Bibliotheken in der Gesellschaft einen neuen Stellenwert erfahren.

Hierfür benötigen Bibliotheken Unterstützung und Expertise in der Umsetzung ihrer Netzwerkarbeit. Häufig fehlt es noch an Anlaufpunkten oder Koordinierungsstellen, an denen Akteure, die in der Stadt oder Kommune in der Flüchtlingsarbeit aktiv sind, zusammenkommen, sich informieren und sich gegenseitig unterstützen können.[19] Dabei stellt sich zum Beispiel die Frage, wie man nachhaltige und sinnvolle Angebote, im besten Fall unter Einbeziehung der Flüchtlinge selbst, erstellen kann. Auch geht es um die Frage, wie man den Zugang zu den Flüchtlingsgruppen herstellt, ihnen mögliche Ängste und Unsicherheiten nimmt, die Angebote der Bibliothek zu nutzen.

Stärkere öffentliche Förderung ist nötig

Auf Bundesebene werden erste politische Weichen gestellt. Im Programm »Engagierte Stadt« stehen beispielsweise nicht bestimmte Projekte oder Organisationsformen im Fokus. Stattdessen werden lokale Kooperationen unterschiedlicher AkteurInnen gefördert, die dort zu einer Engagementstrategie aus einem Guss führen soll.[20] Die Unterstützung von Netzwerken und die Koordination von Aktivitäten verfolgt auch das Programm »Willkommen bei Freunden«.[21] Das mit zwölf Millionen Euro ausgestattete Bundesprogramm unterstützt Kommunen bei der Wahrnehmung ihrer gesetzlichen Aufgaben, indem unter anderem der Aufbau lokaler Akteursnetzwerke unterstützt wird. Die Europäische Union hat mit der Einrichtung eines

Europäischen Hilfsfonds für die am stärksten benachteiligten Personen (EHAP) reagiert. Der EHAP ist in Deutschland für die Förderperiode 2014 bis 2020 mit einem finanziellen Volumen von insgesamt etwa 92,8 Millionen Euro ausgestattet. Voraussetzung für die Förderung ist die Kooperation einer Kommune mit einem Träger der Freien Wohlfahrtspflege und/oder einem freigemeinnützigen Träger. Kooperationsverbünde werden mit einem Fördervolumen von bis zu einer Million Euro gefördert. Auch hier sind also zuallererst die Kommunen gefragt, sich für finanzielle Unterstützung einzusetzen, die auch der Bibliothek zugutekommen könnte. Erst vor wenigen Wochen hat das Bundeskabinett den von Familienministerin Manuela Schwesig vorgelegten Gesetzentwurf zur Verbesserung der Unterbringung, Versorgung und Betreuung ausländischer Kinder und Jugendlicher beschlossen.[22] Ziel des Gesetzes ist die bundesweite Verbesserung der Situation von jungen Flüchtlingen. Nun sollten auch schnellstens die dazugehörigen finanziellen Programme auf den Weg gebracht werden, die nicht nur die ehrenamtlichen Aktivitäten stärken, sondern auch finanzielle Möglichkeiten für kulturelle Einrichtungen wie Bibliotheken bieten, ihre Angebote für Flüchtlinge zu erweitern und zu verbessern.

ANZEIGE

aDIS/BMS - das integrierte Bibliotheksmanagementsystem für die effiziente Unterstützung aller bibliothekarischen Arbeitsabläufe

- Zu Hause in Wissenschaftlichen und Öffentlichen Bibliotheken, Bundesbehörden, Archiven und Spezialbibliotheken
- Abbildung sämtlicher Geschäftsgänge inklusive Electronic Resource Management und Fremddatennutzung
- Bedienung gängiger Standardschnittstellen und -formate, Unicode-fähig
- Perfekter Service in der Benutzung einschließlich der Selbstverbuchung - vollständige Integration der RFID-Technologie
- Barrierefreier, individuell gestaltbarer Web-OPAC (One-Stop-Shop)
- mOPAC, die aDIS/Web-App für mobile Endgeräte

|a|S|tec| GmbH
Paul-Lincke-Ufer 7c
10999 Berlin

Tel.: (030) 617 939-0
info@astecb.astec.de
www.astec.de

1 http://www.bibliotheksportal.de/themen/bibliothekskunden/interkulturelle-bibliothek/praxisbeispiele/bibliotheksangebote-fuer-fluechtlinge-und-asylbewerber.html

2 http://www.zdf.de/ZDFmediathek/beitrag/video/2395544/mittagsmagazin-vom-30.-April-2015

3 https://www.buecherhallen.de/ehrenamt-buecherzwerge

4 Projektbeispiel Erlangen: http://www.bibliotheksportal.de/fileadmin/user_upload/content/themen/kunden/interkulturell/dateien/Erlangen_Projektbeschreibungen.pdf

5 So geschehen in Wermelskirchen: http://www.rp-online.de/nrw/staedte/wermelskirchen/sprachlern-pc-fuer-fluechtlinge-aid-1.5190996

6 http://www.dortmund.de/de/leben_in_dortmund/nachrichtenportal/alle_nachrichten/nachricht.jsp?nid=347457

7 Ausführlichere Informationen zu den Service-Clubs zum Beispiel unter http://www.service-clubs.com/

8 Nachzulesen auch unter »Unbekannte Wohltäter. Die unentdeckten Welten der Service-Clubs in Deutschland«, in: Fundstücke. Das Mitgliedermagazin des Deutschen Fundraising Verbandes, 2/2015, 5-9

9 https://www.berlin.de/ba-mitte/aktuelles/pressemitteilungen/2015/pressemitteilung.296205.php

10 Förderbeispiel aus Witten: Die Sparkassen- und Bürgerstiftung fördert das neue Konzept für die künftige Kinder- und Jugendbücherei mit 5 000 Euro, http://www.derwesten.de/staedte/witten/sparkassenstiftung-foerdert-neue-jugendbuecherei-id10867746.html

11 Ausführliche Informationen zum Beispiel hier: http://www.aktive-buergerschaft.de/buergerstiftungen

12 Eine Übersicht findet sich unter http://blog-foerdermittel.de/2013/07/foerdermittel_der_lotteriefonds/

13 http://www.bundesliga-stiftung.de/

14 https://www.aktion-mensch.de/projekte-engagieren-und-foerdern/foerderung/foerderprogramme/menschen-in-besonderen-sozialen-schwierigkeiten/fluechtlinge-asylsuchende.html

15 http://www.bibliotheksportal.de/service/nachrichten/einzelansicht/article/foerderung-des-deutschen-kinderhilfswerkes-fuer-projekte-oeffentlicher-bibliotheken.html

16 Online finden sich dazu zahlreiche Übersichten, zum Beispiel die der Freiwilligenagentur Halle-Saalkreis e.V.: http://bit.ly/1zivVMc

17 http://www.bibliothek.potsdam.de/gemeinsamer-aktionstag-slb-und-vhs

18 Übersicht Landeszentralen für politische Bildung: http://www.bpb.de/partner/51452/landeszentralen-fuer-politische-bildung

19 Ein interessantes Praxisbeispiel aus Stuttgart: Auf Initiative der Bürgerstiftung Stuttgart wurde dort eine Koordinierungsstelle eingerichtet, welche die Organisation der Ehrenamtlichen und Angebote in der Stadt im Bereich der Flüchtlingshilfe übernimmt. Zudem wurde ein Fonds eingerichtet, mit dem Hilfe auf kurzem Weg abgerufen werden kann. Gefördert wird das Ganze von der Bürgerstiftung und fünf weiteren Stuttgarter Stiftungen. »Alle an einem Tisch. Die Bürgerstiftung hilft Ehrenamtlichen in der Flüchtlingsarbeit«, in: Fundraiser Magazin, 2/2015, S. 70-71.

20 https://www.engagiertestadt.de/, gefördert wird das Programm vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, der Bertelsmann Stiftung, der BMW Stiftung Herbert Quandt, dem Generali Zukunftsfonds, der Herbert Quandt Stiftung, der Körber-Stiftung und der Robert Bosch Stiftung.

21 http://www.willkommen-bei-freunden.de/

22 Pressemitteilung vom 15. Juli 2015: http://www.bmfsfj.de/BMFSFJ/kinder-und-jugend,did=217460.html